

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 88 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
K. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für achtstündige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 11.

Donnerstag, den 5. Februar 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 4. Februar.

Am vergangenen Mittwoch tagte der Unterverband Messungen der Raiffeisen-Vereinigung im „Hess. Hof“ zu Messungen. Es war eine imposante Versammlung, die sich da aus Pfarrern, Lehrern, Landwirten und Handwerkern zusammensetzte. Auch zwei Grünröde fanden sich als Seltenheit darunter. Wer den großen, dicht besetzten Saal überhaute, der bekam wohl eine Ahnung von der Bedeutung der Raiffeisenvereine, dem wurde es zur Gewißheit, daß die Raiffeisenmänner auf der ganzen Linie siegreich vorgehen. Zum geschäftlichen Teil erstattete Herr Dr. Schüler Bericht, aus dem hervorging, daß die Verbände sich günstig weiter entwickelten, daß aber an die einzelnen Vereine in Zukunft höhere Anforderungen gestellt werden müßten. Dann kam der Hauptteil: Abschiedsfeier für Herrn Landrat von Alshoff. Herr Pfarrer Jenner stellte das Wirken des Herrn Landrats für Kirche und Schule in helles Licht; Herr Hauptlehrer Schmidt rühmte seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendpflege, und Herr Steinbach, Heinebach, schilderte die Gefühle der Landleute beim Scheiden des Herrn Landrats. Herr Bürgermeister Maifrat, Gensungen, führte „aus übervollem Herzen, wie er sagte“ — folgendes aus: Wohl sei Herr von Alshoff ihr — der Bürgermeister — Vorgesetzter gewesen; aber stets hätten sie nicht einen solchen, sondern immer einen wohlwollenden Beamten in ihm gefunden, der für jeden ein gültiges Wort, ein liebenswürdiges Lächeln hatte. Stürmischer Beifall folgte diesen Worten. Herr Landrat von Alshoff dankte in längerer Rede für die ihm bereitete Kundgebung und stellte seinen Nachfolger, Herrn von Gagern, vor. Letzterer tat mit kurzen Worten um Vertrauen und versprach nach Kräften die Lücke auszufüllen, die durch das Scheiden seines Vorgängers entstanden sei.

* — Im gestrigen „Kreisblatt“ nimmt der seit-herige Landrat v. Alshoff in herzlicher Weise von den Kreisbewohnern Abschied. Er schreibt:

„Nachdem ich durch die Gnade Seiner Majestät des Königs zum Oberregierungsrat ernannt und an die Königl. Regierung in Coblenz versetzt bin, scheidet ich heute aus meinem Amte hier. Fast 12 Jahre lang habe ich die Ehre und die Freude gehabt, dem Kreise Messungen als Landrat dienen zu dürfen. Es war für mich eine schöne und glückliche Zeit. Das Vertrauen und freundliche Entgegenkommen meiner Kreisangehörigen hat mir meine Amtsführung leicht und angenehm gemacht, damit kann ich nicht scheiden, ohne den Kreisbewohnern nochmals warm und aufrichtig zu danken. Wehen Herzens verlasse ich meinen mir so lieb und wert gewordenen Kreis und doch auch wieder in der festen Gewißheit, daß Gott der Herr seine schützende Hand über ihn halten wird. Mit diesem Wunsche ein herzliches Lebwohl!“

* — Der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Kommerzienrat D. Salzmann-Cassel, feierte gestern seinen 63. Geburtstag.

* — Herr Johannes Engeroth auf Gutshof Veieröde vollendete gestern in seltener geistiger und körperlicher Mäßigkeit sein 70. Lebensjahr. Von vielen Seiten wurde der beliebte Bürger beglückwünscht.

○ **Kausis.** Am letzten Sonntage feierte der hiesige Gesangverein sein diesjähriges Wintervergnügen, Familienabend, verbunden mit Kaisers Geburtstagsfeier. Lieber Vorträge, Reden und Vorträge ersten und heiteren Inhaltes wechselten miteinander ab. Auch das Tanzbein wurde tüchtig geschwungen und der „warme Peter“ kam zu seinem vollen Rechte.

○ **Plotenburg.** Nächsten Montag und Dienstag findet am hiesigen Lehrerinnen-Seminar die Entlassungsprüfung statt, zu welcher sich die 30 Lehramtskandidatinnen der hiesigen ersten Seminarklasse gemeldet haben.

Cassel. Ein Sonderzug mit etwa 500 Rückwanderern aus der neuen Welt traf auf dem hiesigen Oberstadtbahnhof ein. Der Zug setzte die Fahrt in der Richtung nach Leipzig fort. Die Leute hatten im fernen Amerika ihr Glück nicht gefunden.

Neuerode. Der hiesige Fleischaufsicht unter suchte einen erlegten Fuchs, wobei er zahlreiche Trichinen fand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Febr. Der Korvettenkapitän a. D. von der Goltz wurde wegen diplomatischer Spionage zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

Newyork, 3. Febr. Das amerikanische Unterseeboot E. 2, das am 27. Januar den Hafen von Kuba verlassen hat, ist verschollen.

Wetterbericht.

Am 5. Februar. Im Nordosten wechselnd bewölkt, mild, vereinzelt etwas Regen, im übrigen Gebiet teils heiter, teils wolbig, trocken, Nacht und früh Frost u. Reif.
Am 6. Febr. Weilt ziemlich heiter, vorwiegend trocken, Nacht und früh Frost und Reif, Tag gelinde.
Am 7. Febr. Ziemlich heiter, trocken, Nacht Frost, Tag milde.

Über 40000 Anerkennungen u. 70000 Kunden.
Nur direkt an Private u. francofrei listen wir Wagen jeder Art sowie saubere Handwagen-Gegenstände, umsonst gesch. rat. verlangt Praxialkaval. Nr. 133 Kontow. Gesl. Bezeichnung des Artikels erwünscht.
Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richtenhain Osnabrück

Spielplan des Residenztheaters Cassel

Ständeplog 3.
Donnerstag, 5. Febr., 8 1/4 Uhr. Professor Bernhardt.
Freitag, 6. Febr., 8 1/4 Uhr. Vor Sonnenaufgang.
Sonnabend, 7. Febr., 4 Uhr. Der getriebene Kater.
Sonntag, 8. Febr. Geheißenen.

Stadtwald Spangenberg.

Holzverkauf am 9. Febr. 1914, vormittags 9 Uhr in der Rathauskellerwirtschaft.

District 1c (Schleifgasse).

- 3 Eichen-Stämme 4. u. 5. Kl. mit 1,52 Fstn.
- 2 Km. Eichen-Nußscheit 2. Kl.
- 29 Buchen-Stämme 3.—5. Kl. mit 15,06 Fstn.
- 9 Km. Buchen-Nußscheit 1. u. 2. Kl.
- 80 Km. Buchen-Scheite.
- 180 Km. Buchen-Reifig 3. Kl.

District 14b (Ohnenstall).

- 5 Eichen-Stämme 4. u. 5. Kl. = 2,15 Fstn.
- 24 Km. Eichen-Nußscheit 2. Kl.
- 18 " " Nußknüppel.
- 9 " " Scheit
- 24 " " Knüppel
- 55 " " Reifig 3. Kl.
- 89 " Buchen-Scheite
- 52 " " Knüppel
- 440 " " Reifig 3. Kl.

Spangenberg, am 2. Febr. 1914.
J.Nr. 434 Der Magistrat.

Auf den am 5. d. Mts., nachm. von 2—5 Uhr stattfindenden Hebe-termin der Staats- u. Städt. Steuern wird hierdurch aufmerksam gemacht.
Spangenberg, 3. Febr. 1914.
Die Stadtkasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Schönwald für die tröstende Trauerrede im Sterbehause.

Georg Schäfer.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Messungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 26./1.	vom 2./2.		vom 26./1.	vom 2./2.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4 1/2%	4% Frankfurter Stadtanl.	95.50	95.90
London vista	20.49	20.455	4% Meim. Hypoth. unkf. 1922	95.—	95.—
" kurz	20.47	20.445	4% Br. Bodenkr.-Akt.-Bl. unkf. 1922	94.50	95.50
Paris vista	81.275	81.30	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bl. unkf. 1922	94.50	95.25
Wien kurz	85.10	85.225	4% Br. Bodkr.-Bl. unkf. 1922	94.50	95.—
4% Reichsanleihe unkf. 1935	98.50	99.10	4% Hamb. Hyp.-Bl. = 1921	95.—	96.—
3 1/2% do.	87.25	87.80	4% Obl. der Großh. Cass. Straßenbahn	98.—	97.50
3% do.	77.10	78.90	4% Hertulesbahn-Oblig. (gelöst durch 1. Hyp.)	95.—	95.—
4% Preuß. Konsols unkf. 1935	98.25	99.10	5% Gewerlich. Wurbch.-Obl. (gel. d. 1. Hyp.) rückz. 103%	99.—	99.—
3 1/2% " "	87.25	87.90	5% Harbter Kohlenwerke-Obl., rückz. 102%	99.—	99.—
3% " "	77.10	78.80	4 1/2% Salzmann Hyp.-Obl.	95.50	95.50
3% Hess. Staatsanleihe	74.40	76.—	4 1/2% Neuere Argentinien	97.—	96.70
3 1/2% Cass. Landeskr. S. 16	86.75	86.75	4 1/2% Chinesen von 1898	90.90	92.—
3 1/2% " " " " 18	86.75	86.75	4 1/2% Japaner	91.75	92.75
3 1/2% " " " " 19	86.50	86.50	4% Oesterr. Kronrente	84.25	85.70
4% " " " " 22	96.75	96.75	4% Russen von 1902	90.40	92.90
unkf. 1914			4% Ungar. Goldrente	86.30	87.80
4% Cass. Landeskr. S. 23	96.75	96.75	4% " " " " " "	88.10	84.90
unkf. 1916					
4% Cass. Landeskr. S. 24	97.—	97.—			
unkf. 1921					
4% Cass. Landeskr. S. 25	97.50	97.50			
unkf. 1922					
3 1/2% Cass. Stadtanl. v. 87	87.—	87.—			
4% " " " " "	95.50	95.50			

Wohnung

von 2 Stuben, Kammer, Küche, sowie Schweine- u. Ziegenstall, Keller und Bodenraum auf den 1. März oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gelegenheitskauf.

Ein Paar fast neue komplette Kummel-Geschirre mit Messing-Beschlag sind preiswert zu verkaufen. **Georg Weisel.**

Lehrling

stellt zu Ostern ein **K. Thomas, Buchdrucker.**

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Morgen, Donnerstag, abend
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Spangenberg

Montag, den 9. d. M., abends 8 1/4 Uhr im Gasthaus „Zum grünen Baum“
Vorstands- u. Delegierten-Sitzung.
Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben.
Der Vorstand
Herr

Die Krise in Elsaß-Lothringen.

Der Rücktritt der elsäß-lothringischen Regierung ist wohl nach den Vorgängen der letzten Wochen für niemand eine Überraschung gewesen. Sie mußte vielmehr mit Bestimmtheit erwartet werden und dürfte auch nicht erst jetzt erneut erfolgt sein, wenn auch bisher Unverlässliches darüber verlautet hat. Überraschend ist nur die Tatsache, daß der Staatssekretär Zorn v. Dulach das Rücktrittsgesuch des elsäß-lothringischen Kabinetts der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat, ehe der Kaiser seine Entscheidungen getroffen hatte.

Eine solche vorzeitige Bekanntgabe entspricht nicht den Gepflogenheiten und bedeutet daher eine Neuheit, deren Wiederholung kaum eintreten wird; sie zeigt aber zugleich, daß die zurücktretenden Männer mit einer gewissen Verärgerung aus ihrem Amte scheiden. Wie lange sie noch tätig sein werden, ist unbestimmt. Halbamtlich wird nun erklärt: Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, hat sein schon im Dezember angebotenes Abschiedsgesuch erneuert. Auch der Staatssekretär Frhr. Zorn von Dulach und die Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Mandel und Koehler haben erneut um ihre Entlassung gebeten. Die kaiserliche Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Ganz selbstverständlich wird der Kaiser seine Entschlüsse aus Anlaß dieser vorzeitigen Bekanntgabe nicht beschleunigen, handelt es sich doch um die Neubestellung einer größeren Anzahl wichtiger Posten im Reichslande, die natürlich Zeit beansprucht. Über den Nachfolger des Statthalters Grafen Wedel ist eine Reihe von Mutmaßungen ausgesprochen worden, die zum Teil nicht aufrechtzuerhalten sein werden. So heißt es in unterrichteten Kreisen, daß der Kommandeur des 14. Armeekorps, Generalleutnant von Dönnigen genannt Dene in Karlsruhe, als Kandidat für den Statthalterposten nicht in Betracht kommen wird. Überhaupt dürfte im Gegensatz zu den umlaufenden Gerüchten ein General kaum in Betracht kommen.

In Elsaß-Lothringen hat der Rücktritt der gesamten Regierung starken Eindruck gemacht, obwohl man allgemein erwartet hatte, daß die Regierung nach dem Ausgange der Zaberner Affäre zurücktreten werde. Sie hatte ihrerseits keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn der Statthalter gehen müßte, sie sich mit ihm völlig verbunden erklären und ihre Ämter zur Verfügung stellen würde. Man ist deshalb hier auf den bevorstehenden umfassenden Personalwechsel vollständig vorbereitet, bedauert aber dennoch allgemein, daß auch der Statthalter seinen Posten verläßt. Denn gerade der Statthalter hat sich viel Sympathien im Lande erworben, wie wohl seiner Persönlichkeit, seine ritterliche Art und offene, niemals im Lande vergessene, daß er der Vater der elsäß-lothringischen Verfassung ist.

Am 1. April des Zeitpunktes des Regierungswechsels war man bisher der Anschauung, daß er nicht vor Eröffnung des Budgets im Landtag erfolgen würde. Man erwartete, daß der Landtag zwar eine ausgedehnte Diskussion über das Budget halten, aber nach dessen Annahme etwa zum 1. April auf den 1. November vertagt werden würde. Nachdem nun der bevorstehende Regierungswechsel veröffentlicht und damit der Zwiespalt zwischen Berlin und Straßburg vor aller Welt kund getan worden ist, werden natürlich, wie ja auch halbamtlich angedeutet wird, die Maßnahmen bezüglich des Regierungswechsels beschleunigt werden.

Die Entscheidung über die neue Regierung in den Reichslanden ist nunmehr gefallen. Amlich wird gemeldet: Der Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel hat sich auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf v. Koeborn in Pots-

dam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsäß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamts des Innern Behelmer Oberbergratungsrat Freiherr v. Ste in aussersehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in dem er für die zahlreichen

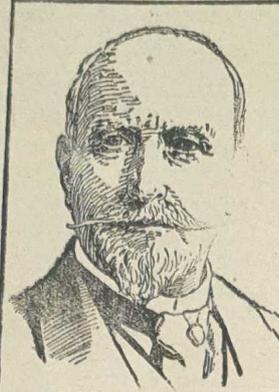
* Die zur öffentlichen Zeichnung 350 Millionen Mark preussischer Schatzanweisungen sind mit rund 25 Millionen etwa festgesetzt, überzeichnet worden.

* Der Senat von Bremen hat die Einreichung der Vermögenserklärung zur Wehrsteuer bis zum 15. Februar verlängert.

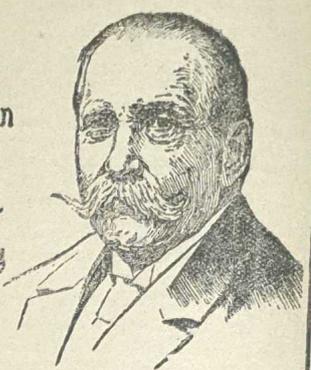
* Das bayerische Finanzministerium verlängert die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärungen zum Wehrbeitrag bis 15. Februar.

England.

* Bei der Kaisergeburtstagfeier in London, die



Staatssekretär
Freiherr Zorn von Dulach



Statthalter
Graf von Wedel



Unterstaatssekretär
Dr. Petri



Unterstaatssekretär
Mandel



Unterstaatssekretär
Köhler

Zur
Gesamtdemission
der
reichsständischen
Regierung

ihm zu seinem Geburtstag übermittelten Glückwünsche seinen Dank ausdrückt.

* Oberst v. Reutter, Kommandeur des zweiten Oberbheinischen Infanterie-Regiments Nr. 99, ist als Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 12 nach Frankfurt a. D. versetzt worden. — Gleichzeitig wird bekannt, daß der Leutnant Frhr. v. Forstner in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin Nr. 14 nach Bromberg

landes erfordere. Da aber bereits ein großer Friedensstand unmittelbar nach Beendigung des Krieges geschaffen worden ist, so glaubt niemand diese Begründung.

Heer und Flotte.

— Eine Beförderung der Unteroffiziere wird dadurch erreicht, daß vom 1. April d. Js. ab die Militärprämie nach zwölfjähriger Dienstzeit von 1000 auf 1200 Mark erhöht wird und im Falle des Weiterdienens bis

zur jener unschädlich. Falls ihm nicht Kälte und Krankheit den Tod brachten, so würden ihm die schwierigen, harten Fäuste der von jenen doch wohl gesandten Verbrecher den Schabel einschlagen. Eigentümliche Umstände hatten Zellawetas Befreiung herbeigeführt.

Bei einem Spaziergang mit Arthur Degen besuchte ihn die Fürstin Nabrattine in ihrem Schlitten. Raum hatte diese ihre ehemalige Vorleserin erzählt, als sie einigen in der Nähe stehenden Polizisten den Befehl zurief, jene zu verhaften.

Vor den entsetzten Augen Arthur Degens rief man Zellaweta von seiner Seite. In der ersten Aufregung wollte er die Zellaweta, die seine Hausen schiefen, wenn nicht Zellaweta zur Besonnenheit brachte.

Mit brennenden Augen sah er ihrer Fortführung nach und stand gleichsam ratlos auf der Straße. Endlich ermannte er sich und — die Gefährliche ihres Ringes kennend und die Verhaftung sofort damit in Zusammenhang bringend, nahm er einen Schlitten und fuhr in den Kreml zur Fürstin Nabrattine.

Durch reichlich gespendete Trinkgelder erhielt er auf ihr Zutritt und übergab dem ihn empfangenden Lakaien seine Karte, mit der Bitte, ihn der Fürstin zu melden.

Trotz des ihm in die Hand gedrückten hohen Trinkgeldes zuckte der Lakai mit den Achseln. Dann las er die Karte und — plötzlich — wie umgewandelt — machte der Lakai eine tiefe Verbeugung vor ihm und sagte:

„Ich bitte in den Empfangsraum einzutreten. Herr Selbstgeleutnant Degen. — Ich werde Ihre Durchlaucht sofort benachrichtigen.“

Der Kurier des Kaisers.

97 | Roman von E. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung)

Noch während des Festes erfuhr der Bar von den Maßnahmen des „Fürchtbaren“.

Eine scharfe Falte des Mißmutz grub sich zwischen die Augenbrauen des Baren, ein kurzer Wink an den Palastkommandanten und der kurze Befehl: „Führen Sie den Chef der dritten Abteilung sofort nach Kronstadt in Arrest. — Seinen Nachfolger werde ich dem Justizminister mitteilen.“

Der „Fürchtbare“ ließ triumphierend über seinen vermeintlichen Erfolg vor seinem Schreibtisch, als der Wirkliche Staatsrat Wiburin eintrat und ihm seine Excellenz den Palastkommandanten meldete. Glücklich erhob er sich.

Seine schlaffen Augenlider hoben sich und ein stolzer Ausdruck vollster Befriedigung fiel aus seinen Augen auf den eintretenden General.

Doch im nächsten Moment laumelte er erschrocken zurück, die dem Besucher zum Gruß entgegengegrüßte Hand suchte einen Stützpunkt auf der Lehne seines Stuhles — dem Palastkommandanten folgte eine Sektion der Leibgarde des Baren, das Seitengewehr aufgepflanzt, und die Hand kurz an die Wache legend, sagte der General:

„Exzellenz, Sie sind mein Arrestant.“

Dann wandte er sich an den hinter ihm stehenden diensttuenden Hauptmann:

„Abführen nach Kronstadt, Spezialgefangener.“

Der „Fürchtbare“ glaubte zu träumen. Der entsetzliche Sturz nahm ihn all sein Denken. Da erklang der Befehl des Hauptmanns an seine Leute: „Achtung! Nehmt den Arrestanten in die Mitte. — Raschlos!“

Ein hartes Klirren der Waffen, das Dröhnen der schweren, wuchtigen Tritte der Gardisten, dann legten sich ein Duzend Fäuste auf seine Arme und der „Fürchtbare“ wie ein gemeiner Verbrecher abgeführt.

Mit nachbleibendem Antlitz stand der Wirkliche Staatsrat Wiburin im Hintergrund des Zimmers, Augenblicks vielleicht erwartete ihn daselbstes Schicksal. Aber er blieb vorläufig in Freiheit. — „Vorläufig!“ sagte er zu sich selbst und seine hageren Finger tasteten nervös an seinem Hals herum, als wollte. — Dann raffte er sich auf, glitt in seiner Taschenart, unbehobaren Weise zu dem Schreibtisch der ehemaligen „Gewaltigen“, öffnete einige ihm bepaß und mehrere zusammengeknüpfte Päckchen einen wertiger russischer Banknoten.

Mit hämischem, tröstlichem Nicken um den schmalen zusammengeknüpfenen Mund verließ er den Raum und war von der Minute an spurlos für immer aus Rußland verschwunden.

Am dem darauf folgenden Morgen würde weder der gestürzte „Fürchtbare“ die Gnade des Baren vergeblich, noch hätte sein Gehilfe Wiburin nötig die Flucht zu ergreifen.

Ein Telegramm aus Moskau meldete die Verhaftung Zellaweta Gorowas und die Wiedererlangung des Zarenreiches.

Die an die Stelle des „Fürchtbaren“ ernannte die Angelegenheit informiert war, hütfete sie sich über Baren über die Sache Aufklärung zu geben, damit ihn nicht der „Fürchtbare“ von seinem soeben erst erhaltenen einflußreichen Posten verdränge. In Sibirien

Dienstprämie mit vier Prozent verzinst wird. Um den Wünschen der Unteroffiziere noch weiter entgegenzukommen, wird jetzt erwogen, ob es möglich sei, diese Dienstprämie in Höhe von 1000 Mk. bereits nach vollendeter neunjähriger Dienstzeit gewähren zu können und den Postlebensversicherungen in beschränktem Maße bereits nach befristeter Dienstzeit erteilen zu können. Ein Abschluß dieser Erordnungen ist vorläufig noch nicht zu erwarten.

Grubenunglück bei Dortmund.

100 Bergleute im Schacht eingeschlossen.

Wieder einmal hat im westfälischen Kohlenrevier eine Schlagwetter-Explosion das Leben vieler waderer Bergleute gefordert. Aber das Unglück, das sich auf Beche „Achenbach“ bei Dortmund ereignete, wird gemeldet:

Eine große Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosion ereignete sich am Freitag abend um 6 1/4 Uhr auf Beche „Achenbach“ in Brambauer. Die Explosion erfolgte auf der dritten Sohle. Die Schachtanlage hat zwei Schächte mit etwa 670 Metern Tiefe; die Belegschaft ist 1800 Mann stark. Davon waren mittags 650 angefahren, abends um 10 Uhr fehlten noch hundert. Über 20 Bergleute sind sofort tot hingerichtet worden. Ebenso wurden viele Schwerverletzte geborgen. Die zutage beförderten Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit erküsst. Teilweise sind ihnen die Gliedmaßen abgerissen, was auf die Gewalt der Explosion schließen läßt. Zahlreiche Sanitätsmannschaften waren sofort zur Stelle, ebenso Hilfe von den Nachbargruben.

Die Beche „Achenbach“ ist dieselbe, auf der sich im Dezember 1912 ebenfalls eine schwere Explosion ereignete, wobei 45 Bergleute ums Leben kamen.

Keine Hoffnung für die Eingeschlossenen!

Spät nachts erklärte ein Angehöriger der Gelsenkirchener Rettungssoldatenn, daß die noch in der Grube befindlichen Leute nach menschlichen Ermessen rettungslos verloren seien. Wegen des fürchterlichen Qualms, der die von der Explosionskatastrophe betroffenen unterirdischen Gänge erfüllt, ist es nicht möglich, bis zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen. Die Rettungsmannschaften sind mit Rauchschildern und anderen Vorrichtungen für das Eindringen der nicht atmehbaren Gase versehen, konnten aber schließlich nicht mehr vorwärts.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Vericht.)

Berlin, 2. Februar.

Der Reichstag befaßte sich am Freitag zunächst mit kurzen Anfragen. Abg. Trendel (Zentr.) fragte, ob die Vermögensfeststellung für den Beitragsbeitrag vom 31. Dezember 1913 auch für 1917 zugrunde gelegt werden würde. Ministerpräsident Jahn bejahte dies. Abg. Sittari (Zentr.) fragte, ob die Garnison von Zabern bald wieder vom Baradenlager Hagenau zurückverlegt werde. Generalmajor v. Söhenborn antwortete, eine Beantwortung der Frage könne aus diesem Grunde nicht erfolgen. Nummehr legte das Haus die Beratung des Etats des Innern fort. Abg. Weinhausen (fortsch. Rp.) wünschte sozialpolitische Bewegungsfreiheit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber und ein einheitliches Arbeits- und Anstelltenrecht. Die Herabsetzung der Invaliditätsaltersgrenze sei notwendig. Abg. Dombel (Pol.) trat für den Verhandlungszwang bei Lohnkämpfen ein. Abg. Warmuth (Reichsp.) betonte die Notwendigkeit eines Schutzes der Bauhandwerker und der Heimarbeiter. Abg. Behrens (wirtsch. Vag.) erklärte sich für die Aufrechterhaltung der bisherigen Wirtschaftspolitik und hielt es für notwendig, die Landarbeiterfrage nicht zum Gegenstand politischen Habers zu machen. Auch Abg. Dr. Becker-Hessen (wirtsch.) trat für die Aufrechterhaltung der Schutzpolitik ein, die die Ursache des wirtschaftlichen Aufschwungs Deutschlands sei. Das beschränkt Abg. Wolfenbühler (soz.), der meinte, daß diese Wirkung sein Möglichstes tun könne.

Das Haus legte am 31. v. Mts. die Beratung des

Etats des Innern fort. Abg. Wassermaun (nat.-lib.) sprach Worte der Teilnahme an dem Grubenunglück. Eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit wäre ein schwerer vollziehbarer Fehler. Die Wirtschaftspolitik sei zu billigen. Staatssekretär Dr. Delbrück gab nähere Mitteilungen über die Grubenkatastrophe auf Beche Achenbach und erdrierte sodann die Zusammenlegung des Wirtschaftlichen Ausschusses. Er sei nach eingehenden Erörterung zur Verneinung eines Wirtschaftlichen Ausschusses gekommen, da er leicht zu einem Parlament werden könnte. Der Ausschuss solle lediglich die Regierung beraten. Abg. Dr. Wendorf (fortsch. Rp.) beantragte, daß der Ausschuss nicht weiter ausgestellt werden soll. Abg. Graf von Westarp (kons.) forderte ein entschiedenes Einschreiten gegen die Anwierbankiers und besprach die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen das Streikloshalten. Abg. Spiegel (soz.) sprach von einem traurigen Terrorismus der Unternehmer, während Abg. Dr. v. Höndler (Ztr.) ein Gesetz zur Bekämpfung des Massenhandels wünschte. Unterstaatssekretär Dr. Richter stellte mit, daß ein solcher Entwurf ausgearbeitet werde. Nach weiterer kurzer Erörterung schloß die allgemeine Aussprache. Das Verbot des Staatssekretärs wurde bewilligt und das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Luftschiffahrt.

Das Großherzogtum Mecklenburg trennt sich, was die Anlage von Flugplätzen anlangt, ganz gewaltig an. Außer dem jetzigen Flugplatz Görtz bei Schwerin, auf dem sich die Koller-Gesellschaft niedergelassen hat, und dem künftigen, in diesem Frühjahr gebrauchsfertigen Wasserflugplatz von Warnemünde, der mit Unterstützung des Reichsmarineministers und der National-Flugpende angelegt wird, schweben Verhandlungen über die Schaffung eines dritten Flugplatzes bei Waren. Wie man wissen will, beabsichtigt die Berliner Firma E. Kumpfer auf einem drei Geviertkilometer großen Gelände am Wütrisee eine Zweigzeigabteilung zu gründen. Die Stabverwaltung soll bereit sein, das Gelände für den Flugplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und ferner das zur Einrichtung erforderliche Kapital von 200 000 Mk. vorzustrafen.

Der Flieger Olivier flog mit zwei Passagieren in Helikopter (Haupten) zu einem längeren Flug aus. Bei Abbach stürzte der Apparat ab. Die Passagiere blieben unverletzt, das Flugzeug wurde zertrümmert.

Anpolitischer Tagesbericht.

Hamburg. Der neue Riesendampfer der Hamburg-America-Linie „Waterland“, das Schwester Schiff des „Imperator“, das dieses an Größe noch etwas übertrifft, ist zum großen Teil fertiggestellt, so daß jetzt schon der Zeitpunkt für die Probefahrt bestimmt werden konnte. Der neue Riesendampfer wird am 15. April Hamburg verlassen und seine erste Reise in die Nordsee antreten.

München. In das hiesige städtische Obdachlosenheim wurde eine 74 Jahre alte Frau eingebracht. Die Frau hatte seit 18 Jahren ihre Behausung in einer elenden Hütte, die auf einem Schutt- und Restriechhaufen stand. Man fand darin Lumpen, flüßiges Papier, zerbrochene Flaschen, alte Felle, Bettzeug und Konfervenbüchsen, alles in allem einen fürchterlichen Haufen, auf dem Matten und Mäuse ihr Spiel trieben.

Torun. Das Kriegsgericht verurteilte den fahnenflüchtigen Musiker Josef Straßkewicz von der vierten Kompanie des 61. Infanterie-Regiments wegen Ermordung des Ritters Cyrankowski und seiner Witwe Malkinowski aus Althausen, wegen verübten Totschlages des Gasmirits Bogon in Charlottenburg, wegen zweifachen Raubes und neunzehn schwerer Einbruchsdiebstähle, darunter in den Kirchen zu Spandau, Dranienburg, Charlottenburg, Rosen, Gnesen, Hohenfals, und fünf einfacher Diebstahle zweimal zum Tode, zu acht Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Ausstoßung aus dem Heere.

Nizza. Auf der im Bau befindlichen Strecke Nizza-Cuneo ist im Tunnel durch den Col de Braus

eine Mine zu früh explodiert. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

London. Eine der reichsten jungen Erbinnen Englands, Fräulein Dorothy Cleland, deren Vermögen auf mehr als hundert Millionen Mark geschätzt wird, verleierte hier ihre Hochzeit mit einem achtzehnjährigen jungen Mann, dem Sohne eines einflußreichen Papiermüllers. Der heidnische Ehemann war bisher mit einem kleinen Gehalt Angehörter in einem Kohlen-geschäft.

New York. In den letzten Tagen verschied plötzlich von hier ein reicher Kalifornier namens Carl. Frau und Kinder hielten ihn für tot. Nun erhielt der Chef der Polizei in Los Angeles einen Brief, in dem die „Schwarze Hand“ die Gefangen-nahme des Millionärs anzeigt und gleichzeitig ein Lösegeld von 300 000 Mk. verlangt. Die Hand sollte noch die Frechheit, den Polizeichef zu bitten, er solle als Unterhändler zwischen der „Schwarzen Hand“ und der Familie Carl auftreten. Die Gattin Carls hat sich bereit erklärt, die Summe von 300 000 Mk. zu bezahlen, weil sonst ihr Mann nach einer Drohung der Mörder getötet werden könnte.

Norfolk (Ber. Slaaten). Der Dampfer „Mourou“ ist auf der Höhe von Hoch-Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Nantulez“ gesunken. Der „Nantulez“ rettete fünfundsiebzig Passagiere des untergehenden Schiffes. Fünfzig Personen sind er-trunken.

Volkswirtschaft.

Eine Millionen-Stiftung in Charlottenburg. Ein Charlottenburger Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadtgemeinde eine Million Mark als „Emil- und Marie-Stiftung für arme strophulöse oder schwächliche Kinder der Stadt Charlottenburg“ geschenkt. Die Summe des Betrages bereits bei der Stadtkassierstelle eingezahlt. Die Zinsen des Kapitals sollen dazu dienen, strophulöse und schwächliche Kinder zur Erhaltung oder Erlangung voller Gesundheit in ein Solbad zu senden. Zu diesem Zwecke soll aus den Mitteln der Stiftung eine Anstalt auf einem eigenen Grundstück in der Nähe eines Solbades errichtet werden, wo unter ärztlicher Aufsicht die Kuren erfolgen sollen. Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hat unter dem Ausdruck wärmsten Dankes die hochherzige Stiftung angenommen.

Vermischtes.

Ein Verein der Bankrotteure und Konkurs-verbrecher. Einer merkwürdigen Handelsgesellschaft hat die New Yorker Polizei jetzt das Handwerk gelegt. Es handelt sich um den Verein der Bankrotteure, der sich aus Leuten zusammensetzt, die vor ihrem finanziellen Ruin stehen. Gegen eine gewisse Gebühr wurden den Vereinsmitgliedern falsche Bilanzen geliefert, und der Verein verpflichtete sich auch weiter, die großen Warenlager in geheime Depots zu bringen und dort bis nach Konkursbeginn zu verbergen. Die Entdeckung erfolgte, weil die Behörden durch die außerordentlich große Anzahl von Konkursen in der letzten Zeit stußig geworden waren, besonders durch den Bankrott eines großen Mode-hauses, bei dem Passiven von 10 Mill. Mk. nur 600 000 Mark Aktiven gegenüberstanden. Mehrere Vereinsmitglieder, zu denen auch der Chef eines großen und angesehenen Hauses gehört, wurden verhaftet.

Luftige Ecke.

Das Interview. Berühmter Sänger: „Ich bin als Sohn eines armen Besenbinders geboren, glauben Sie, daß Sie das verwerten können?“ — Reporter: „Jamos jagar. Das nehme ich gleich zur Aberschrift: „Vom Besenstiel bis zum Korbeerzweig.“

Begründung. „Was sind Sie in Ihrem Beruf?“ — „Gelegenheitsarbeiter.“ — „Uns sind Sie aber nur durch Einbrüche bekannt.“ — „Na, dazu braucht man doch erst recht 'ne Gelegenheit!“

Namen von dem Lakaien hörte, sagte sich aber kurz entschlossen und trat in den verschwenderisch ausgestatteten Empfangsraum ein.

Während er wartete, wurde ihm klar, wie der Lakai seine Personalien erraten.

Er besah noch einige seiner alten Visitenkarten in seiner Tasche. Neue, auf den Namen Duxerier hatte er sich nicht anfertigen lassen, da er in gar keinen gesellschaftlichen Beziehungen stand und somit keiner Karten bedurfte. Ohne sich dieses Umstandes bewußt zu sein, hatte er dem Lakaien seine Karte gegeben und nur dieser Umstand sollte ihm den Weg zu Jellawetas Befreiung ebnen.

In allen Dingen, stramm militärischer Haltung begrüßte er die Fürstin Nabratine und nahm auf ihre Aufforderung in einem Sessel ihr gegenüber Platz. Welche wichtige Sache führt Sie, den Kurier Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, zu mir, Herr Leutnant Degen,“ begann die Fürstin und blickte wohlwollend auf die elastische, männlich schöne Gestalt Artur Degens.

Eine leichte Verbeugung machend, antwortete derselbe:

„Die Bitte an Eure Durchlaucht, mir und meiner Braut eine gültige Fürsprecherin zu sein.“

Interessiert schaute ihn die Fürstin an.

„Ah, Sie lieben unglücklich? — Familie widerstrebend? — Falls ich Einfluß besäße, ich freue mich, wenn ich ein junges Glück begründen könnte. Darf ich den Namen Ihrer Braut erfahren?“

„Jellaweta Gorowa.“

„Nar und deutlich hallte der Name in den Raum und ein eisiges Schmelzen war seine Folge.“

Die Fürstin erhob sich. Alle Liebenswürdigkeit war aus ihrem Antlitz verschwunden. Auch Artur Degen stand auf und wissend, daß von seinen nächsten Worten alles abhinge, sagte er in stolzem Tone:

„Eure Durchlaucht mögen nicht vergessen, daß ich ein Angehöriger der preussischen Armee bin und daß wir Offiziere gewohnt sind, unsre Ehre als ein unverlethliches, heiliges Gut hoch zu halten.“

Die Fürstin wechselte die Farbe. Die scharfe Zurückweisung gefiel ihr. Sie hatte tatsächlich nicht an diesen Punkt gedacht. Langsam setzte sie sich wieder und lud ihn durch eine Handbewegung wiederum ein, seinen Platz einzunehmen.

„Jellaweta Gorowa,“ begann sie, „war mir die liebste und edelste Person, die ich kennengelernt. Um so mehr schmerzte es mich, als ich einfaß, daß ich mich getäuscht habe.“

„Nein, Durchlaucht, nein. — Verehrung, daß ich Eurer Durchlaucht widerspreche. Aber Durchlaucht handeln zu impudisch. Jellaweta Gorowa ist wider ihren Willen in den Besitz dieses gefährlichen Ringes gekommen.“ — Und nun schloß Artur Degen alles, wie er es von Jellaweta erfahren und schloß mit den Worten: „In unertrüchlicher Treue hängt meine Braut noch heute an der Person Eurer Durchlaucht.“

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Leutnant,“ unterbrach ihn die Fürstin, „ich sehe ein, daß ich großes, großes Unrecht an Ihrer armen Braut gut zu machen habe. Ich werde sofort handeln. — Bitte, warten Sie hier auf meine Rückkehr.“

Sattig verließ sie das Gemach und eilte zur Großfürstin. Wenige Worte genügten, um das gültige Interesse der hohen Frau für die unschuldig Verhaftete zu erwecken. Es verging nur eine kurze halbe Stunde, als an der Seite des Kammerherrn der Großfürstin Jellaweta Gorowa in einem kaiserlichen Säckchen im Kramel anlangte.

Aber was war in der kurzen Zeit ihrer Verhaftung mit ihr geschehen. Gleich, mit zerrissenen Kleidern, führte sie der Kammerherr zur Großfürstin. Schwer mußte sie sich auf den Arm deselben stützen,

um nicht umzufallen — und als sie vor der Großfürstin ankam und eine tiefe Verbeugung ausführen wollte, sank sie ohnmächtig zusammen.

Erstarrt von dem Anblick sagte die hohe Frau zu dem begleitenden Herrn: „Was fehlt der Dame? Ist sie krank?“

„Kaiserliche Hoheit, nein! Man hat der Unglücklichen auf der Polizei, um sich in den Besitz des am Zeigefinger äußerst feststehenden Ringes zu sehen, denselben mit Gewalt abzureißen versucht.“

„Wein Gott!“ rief die Fürstin Nabratine mit Tränen in den Augen und stürzte zu der Verletzten, ihren Kopf in ihre Arme bettend.

Auch die Großfürstin war tief erschüttert: „Weldi“ ein Land — weldi“ ein Land,“ flüsterte sie. Dann mußten Diener kommen und Jellaweta in ihr altes Gemach zur Fürstin Nabratine tragen.

Arzte und Pfleger eilten herbei, und als Jellaweta aus ihrer tiefen Ohnmacht erwachte, lag sie in ihrem trauen, ihr so wohlbekannten alten Zimmer, zu ihrer Seite saß die Fürstin, löschte ihr stützende Medizin ein und sprach leise gültige Worte.

Jellaweta Gorowa glaubte zuerst an einen köstlichen Traum. Da verpuffte sie den süßlichen Geruch der Jodoformgaze an ihrer verbundenen Hand und ein stichender Schmerz ließ sie zusammensinken.

„Seien Sie stark, mein liebes Kind, es wird hoffentlich bald alles wieder gut werden,“ sagte die Fürstin, „und dort, Jellaweta, schauen Sie dort zum Türschloß, dort steht Ihr Verlobter und wachtet mit mir, daß Ihnen nichts zustoßen kann.“

Jellawetas Herz stockte für einen Moment, als die Fürstin von ihrem Verlobten sprach. Eine Glutwelle heißer Scham überlieferte ihr läßiges Antlitz, sie sah, wie dieser die Hände ausstreckte und leise flüsterte sie: „Du Güter.“

84 21 (Schluß folgt.)

Freitag früh:
Frische Schellfische

H. Mohr.

Suche

per sofort oder auch später
Wohnhaus

mit Stallung, Garten mit möglichst viel Ländereien, auch Wiesen, bei großer Anzahlung zu kaufen.
Schriftliche Angebote unter **R. E. 21** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Raiffeisenverein.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden auf nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in das Geschäftszimmer des Rechners Herrn Sinning zu einer Sitzung eingeladen.
Tagesordnung: Prüfung der Kassen- und Buchführung.

Frischkorn.

2 Saanenziegen

zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Tannennüppelholz

kauft per sofort

Richard Mohr.

Auf dreizehnten Sonntag werde ich in Zukunft wieder jeden Dienstag bis 4 Uhr in Spangenberg zu sprechen sein.

Wilhelm Müller
Melsungen.

Donnerstag, den 3. d. Mts. wird ein Transport **Hannoversche Läufer-Schweine** zum Verkauf.

Läufer-Schweine

Georg Wessel.

Zwei neue

Erntewagen

billig zu verkaufen. Achen-Gewicht des größeren Wagens auf 90 Pfd. des kleineren auf 72 Pfd. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe

alte Schuhe u. Lederabfälle

Adam Bressler.

Turn-Verein



Froher Mut

Sonnabend, 7. Febr., abends 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Beachten Sie diese Anzeige!

Von **Sonnabend, den 31. Januar** ab
veranstalten wir unseren diesjährigen

Grossen

Inventurausverkauf

Wir bieten Ihnen während desselben folgende enorm großen Vorteile

10 %
Rabatt

auf alle Kurzwaren,
Zutlerstoffe und
Duzendpreise.

15 %
Rabatt

auf alle regulären
Waren unserer
großen Lager.

Große Partiepösten zu sensationell billigen Preisen!

Damenwäsche

Reisemuster

von mehreren der ersten Fabriken Deutschlands
zu Einkaufspreisen.

Große Quantitäten

Taghemden, Beinkleider, Nachthemden,
Nachjacken, Stickeröcke, Auslandsröcke,
Unterfalten, Kombinationen
zu Ausnahmepreisen.

Baumwollwaren

Hemdenteile	45, 35, 22 Pfg.
Renforcees	48, 39, 32 Pfg.
Barhente	48, 39, 32 Pfg.
Bettbamaße 130 cm breit	98, 79 Pfg.
Staubtücher 1/2 Dgd.	85, 69, 54 Pfg.
Poliertücher 1/2 Dgd.	95, 78, 62 Pfg.
Gläsertücher 1/2 Dgd.	165, 95, 54 Pfg.
Wischtücher Reint., 1/2 Dgd.	195, 145 Pfg.
Handtücher 1/2 Dgd.	275, 195 Pfg.
Handtücher Reingleinen, 1/2 Dgd.	345 Pfg.

Schürzen

Reisemuster

Kinderschürzen, Mäusenschürzen, Gändel-
schürzen, weiße und schwarze Schürzen etc.
unter Einkaufspreis.

Stickerien

ca. 15 000 Meter

pa. Madapolamflossens Coupon a 4 1/2 Mtr.
zum sonstigen Einkauf.

Stickerieilots Stücke a 2,05
Coupon 28, 38, 58, 78 Pfg.

Mull-Stickerien, feinste Ausführung,
Meter 35, 45, 55, 95 Pfg.

Volants, 70 cm breit, Meter 165, 195 Pf.

Unterröcke

Waschröcke

gestreift mit farbigen Besätzen
St. 98 Pf. 1,25, 1,65

Leinenröcke

mit gestreift u. Vorden-Volants
St. 1,35, 1,75, 2,10

Trikotröcke

mit Moirée u. Seiden-Volants
St. 1,95, 2,10

In allen Lägern herabgesetzte Preise.

Gürtel, Jabots, Handschuhe, Strümpfe, Herren-Oberhemden, Westen, Krawatten, Kaffeedecken, Korsetts, Taschentücher,
Handarbeiten etc.

50 bis 75% im Preise ermäßigt.

Versäumen Sie nicht einen Besuch unseres Ausverkaufs.

Ferd. Löser & Co.

obere Königsstr. 27

CASSEL

Fernruf 1482